

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Nr. 26

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

96. Jahrgang

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. — Geschäftsstelle: Ruz Adolph-Hilfer-Str. 2. Fernruf Nr. 551

Dienstag, den 1. Februar 1944

Bezugpreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 beim 15 Bfg. Zeitungslohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

### Das Auslandsecho zur Führerrede

#### „Europa steht und fällt mit Deutschland“

Eine finnische Stimme

Helsinki. „Europa steht und fällt mit Deutschland, eine andere Alternative gibt es nicht“, so stellt „Ma Suunta“ in ihrem Kommentar zur Führerrede fest. Das Blatt schreibt weiter: Die Sowjetunion bereitet sich zu einem planmäßigen Ueberfall auf Europa schon seit der Einführung des sogenannten Fünfjahresplanes vor, doch verschloß sich die Welt vor dieser Gefahr, wohl aus Unvermögen, die Entwicklung überhaupt zu begreifen. Nur der Führer habe diese unabwendbare Drohung rechtzeitig erkannt, doch seien seine Hände in dem gezeichneten Augenblick, als diese Todesgefahr für Europa in ihrem Anfangsstadium hätte erstickt werden können, gebunden gewesen. Und so habe dann, zwar auch noch nicht zu spät, aber schon ein viel schicksalsschwerer Weg des Kampfes beschritten werden müssen. Leider beginne die Welt erst jetzt allmählich zu begreifen, daß die sowjetische Vernichtungswut keine Grenzen kenne. Der praktische Beweis zeige sich in der Entwicklung der polnischen Frage. Europa könne seinem Schicksal nur danken, wenn es von einem so von Siegesbewußtsein befehltem Manne wie Adolf Hitler unerschütterlich zum Sieg geführt werde, ohne Rücksicht auf die einzelnen Phasen des so schicksalsschweren Kampfes.

#### Kampf des Bolschewismus gegen Europa und um Europa

Eine ungarische Stimme

Budapest. Das Regierungsblatt „Magyar Ország“ schreibt zur Rede des Führers u. a.: Was immer wir auch suchen, es bleibt nichts anderes, als das der Führer sagt, das Hauptziel und

der eigentliche Sinn des gegenwärtigen Krieges sei der Kampf des Bolschewismus gegen Europa und um Europa. Es geht also im Endeffekt darum, so fährt das Blatt fort, ob der Bolschewismus auf den Trümmern Europas siegreich bleiben wird. Ein anderes Ziel und einen anderen Sinn können wir unter gar keinen Umständen feststellen. Dazu müssen wir Stellung nehmen.

#### Die bulgarische Presse zur Führerrede

Sofia. Die bulgarischen Zeitungen betonen zur Führerrede am 30. Januar insbesondere die Härte und Festigkeit, mit der der Führer gesprochen habe. Sie weisen darauf hin, daß das entscheidende Problem dieses Krieges die Auseinandersetzung zwischen Deutschland und dem Bolschewismus sei.

Die Rede des Führers und das darin zum Ausdruck gekommene unerschütterliche Vertrauen auf den Sieg wird in spanischen Kreisen lebhaft kommentiert.

#### Die Führerrede in der dänischen Presse

Kopenhagen. Die Führerrede am 11. Jahrestag der Machtergreifung, die auch vom dänischen Rundfunk übernommen wurde, ist in allen Kopenhagener Blättern an erster Stelle und in großer Aufmachung wiedergegeben. Die in allen Blättern wiederkehrende Schlagzeile zitiert das Wort des Führers, daß es in diesem Kampf nur einen Sieger geben könne: Deutschland oder die Sowjetunion. „Berlingske Tidende“ sagt in einer Unterüberschrift: „Wenn das Deutsche Reich zusammenbräche, so würde kein anderer Staat in Europa einen wirkungsvollen Widerstand gegen den neuen Sunneinbruch leisten können.“ — „Nationaltidende“ hebt in einer Unterüberschrift Hitlers Ueberzeugung vom Sieg Deutschlands hervor.

#### Erneute Ausdehnung der bolschewistischen Winteroffensive auf den Raum südwestlich Dnjepropetrowsk — Zum südlich Pogrebischische

Bereitgestellte feindliche Kräfte. Die unter Führung des Generals der Panzertruppen Hubbe stehenden Verbände des Heeres und der Waffen-4 brachten dem Feind erhebliche Verluste bei. Außer den zehn im Wehrmachtsbericht als stark angeschlagen gemeldeten sowjetischen Schützendivisionen hatten noch weitere Divisionen und ein motorisiertes Korps sehr hohe Ausfälle. Die Zahl der Verwundeten beim Feind beträgt nicht zuletzt infolge der fortgesetzten Angriffe der Luftwaffe gegen Feldstellungen und die zum Entsatz der abgeschnittenen Verbände anrückenden feindlichen Reserven, ein Vielfaches der gemeldeten Zahl an Toten und Gefangenen. Von den insgesamt bei diesen Kämpfen vernichteten 701 Sowjetpanzern brachte das Schwere Panzer-Regiment unter Führung von Eigenlaubträger Oberleutnant Wäle allein 251 zur Strecke. Wesentlichen Anteil an dem raschen Gelingen des Angriffes hatte neben anderen Verbänden die westfälische 16. Panzerdivision unter Ritterkreuzträger Generalmajor Baß. Im Brennpunkt der Kämpfe eingestrichelt, durchbrach sie starke feindliche Stellungen, zerstückte bolschewistische Gegenangriffe und vollzog durch Schließung der letzten Lücke zwischen den beiden von Westen und Osten vorstößenden Truppen die Abschneidung starker sowjetischer Kräfte südlich der neu verletzten Hauptkampflinie. Nach Vernichtung der Masse der abgeschnittenen feindlichen Verbände wird das gewonnene Gelände zur Zeit noch von versprengten Resten gesäubert.

Im mittleren Frontabschnitt kam es zwischen Wjryez und Berezina wieder zu schweren Abwehrkämpfen. Obwohl der Feind seine abgekämpften Angriffstruppen durch Zuführung von Reservern auffrischte und verstärkte bereitstellte unsere Grenadiere und Panzerschützen die wiederholten Durchbruchversuche.

Zwischen Almensee und Finnischem Meerbusen konnten dagegen die ununterbrochen weiter angreifenden bolschewistischen Geländegewinne erzielt. Wohl hielten unsere Truppen dem schweren Druck gegen den Brückenkopf Jamburg stand, doch konnten sie nicht verhindern, daß der Feind südlich Woloskowo einen schmalen Keil vordrängte, den er zu vertiefen und zu verbreitern suchte. Die sich über Gatalchina nach Süden vorarbeitenden feindlichen Verbände machten aber ebenso wie die von Osten her über die Bahnlinie Leninград—Tschudowo angreifenden bolschewistischen Truppen nur geringe Fortschritte, da sie immer wieder auf Sperrstellungen stießen, die sie zu kostspieligen Angriffen oder zeitraubenden Umgehungsversuchen zwangen. Auch die westlichen Wogorod am Westufer der Luga vorrückenden feindlichen Truppen wurden von Sicherungstruppen aufgefangen. An dem ganzen Frontbogen zwischen der Bucht von Roporie und dem Quellgebiet der Luga dauern die Abwehrkämpfe mit steigender Wucht an.

### Symbol der härteren Heimat-Kampfgemeinschaft

Wenn jemals eine Rechnung falsch aufgestellt wurde, so ist es die unserer Feinde, die da glauben, in Orogen des Hasses und der Zerstörung ein wirksames Mittel gegen unser Volk gefunden zu haben. In der „Spezialisierung“ des Krieges gegen Frauen und Kinder erhofften sie sich eine bald zum Erfolg führende Kampfstrategie, und haben feststellen müssen, daß auch diese Hoffnung zum Scheitern wurde.

In einer Härte und Tapferkeit ohne Gleichen geht unser Volk durch die schweren Wochen dieses fünften Kriegswinters, in dem unerschütterlichen Glauben des hohen Sinn seiner Opfer und Leiden. Und ist das Bewußt der Städte, über die der Wahnsinn haßerfüllten Terrors raht, auch ein anderes als noch vor wenigen Monaten — haben die hier um ihrer Pflicht willen ausstehenden Männer und Frauen auch die unbeschwerliche Fröhllichkeit sorgloser Zeiten schon längst verlernt —, von einem Nachlassen der Kampfmoral, wie es sich unsere Feinde erhofften, ist nichts zu spüren. Zäh und verbissen, im Bewußtsein einer auch das Schwerste mittragenden Kamerad-

### Warenverteilung durch Tausch

Die Tauschstellen, die den anschwellenden Tauschverkehr, der sich ohne einheitliche Geschäftsbedingungen und ohne feste Wertmaßstäbe abspielte, in geregelte Bahnen zu lenken suchen, waren ursprünglich gewissermaßen „Clearingstellen“ für Gebrauchsgüter. Ihre besondere Bedeutung lag darin, daß sie die Wertmaße von Tauschgütern auf feste Grundlagen brachten und im Großen die Wertelationen der zu tausenden Gegenstände festlegten. Dieser Ausgangspunkt läßt es verständlich erscheinen, daß stellenweise die städtischen Pfandleihen mit ihrer breiten Erfahrung auf dem Gebiet des Schätzens von Altwaren in das Tauschgeschäft eingeschaltet worden sind (in Wien wurde das Tauschgeschäft unmittelbar auf das Dorotheum übertragen, ein Institut zur Bewahrung von Kaufpfandrecht, zur Veranstaltung von Versteigerungen und für den Betrieb des Verwahrungsgeschäftes).

In den Tauschzentralen, wie sie zunächst — mehr oder minder als Versuch gedacht — eingerichtet wurden, vollzog sich der Tausch Zug um Zug; denn der mit einem Angebot zur Tauschstelle Kommende war ja gleichzeitig Nachfrager. Aber es zeigte sich bald, daß mit dem Zug-um-Zug-Verfahren die Grenzen der Tauschstellenarbeit allzu eng gezogen waren, weil damit ein nicht immer erreichbares zeitliches Zusammenfallen von Angebot und Nachfrage zur Voraussetzung gemacht wurde. Der nächste Schritt war daher, daß der Einzelversteigerer seine Tauschware zur Verfügung stellte, bis sich eine Tauschgelegenheit bot. Er blieb dabei Besitzer des Tauschgegenstandes bis zum Abschluß des Tauschgeschäftes. Je mehr der Tauschhandel am Umfang zunahm, je notwendiger erwies es sich jedoch, seine Formen noch lewichtiger zu gestalten. Eine Möglichkeit dazu war, dem Einzelversteigerer einen Gutschein im Schätzwerte eines Tauschgegenstandes auszustellen und ihm die Auswahl unter dem Tauschangebot freizustellen. Aber auch das setzte einen unerwünschten Aufwand an Zeit und Kraft voraus, da der Suchende laufend die angebotenen Bestände beobachten mußte.

Die Tauschstellen, die neuerdings von der Stadt Berlin in 23 Einzelhandelsgeschäften errichtet worden sind, suchen den Tauschverkehr noch mehr von diesen Abhängigkeiten zu befreien, indem sie das Tauschgut zu einem geschätzten Preis fest abnehmen und dem Einkäufer einen sogenannten Anrechtsschein ausstatten. Dieser Schein berechtigt ihn, in einer der zugelassenen Verkaufsstellen ein Gebrauchsgut zu erwerben in einem Werte, der bis um 10 Prozent über dem in dem Anrechtsschein vermerkten Betrag hinausgehen darf. Wer einen bestimmten Gegenstand sucht, kann sich auf Grund dieses Anrechtsscheines in der Tauschstelle vorsetzen lassen und wird, sobald ein geeigneter Gegenstand vorliegt, schriftlich benachrichtigt.

### Argentinien im Schlepplau Washingtons

Umbildung des argentinischen Kabinetts

Der argentinische Premierminister General Ramirez will das Kabinett grundlegend umbilden. Alle nationalsozialistischen Mitglieder, darunter auch jene, die sich gegen den steigenden Einfluß des Judentums im Lande gewandt hatten, werden ausscheiden. Der argentinische Staatspräsident erklärte dazu, daß man in Argentinien einen Mißbrauch des Nationalismus im Sinne der Einführung fremder politischer Systeme nicht dulden werde. Die Regierung werde niemals irgendwo in Argentinien Ideologien zulassen, die dem republikanischen Wesen widersprechen könnten; sie sei entschlossen, jedem Versuch, die liberalen und republikanischen Grundsätze zu unterminieren, Widerstand zu leisten.

Präsident Roosevelt sandte an den Präsidenten von Argentinien eine Volkskraft, in der er ihm zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Achse beglückwünschte.

### Biele Londoner wurden obdachlos

London zum deutschen Luftangriff

Der im deutschen Wehrmachtsbericht vom 30. Januar erwähnte Angriff starker Verbände der deutschen Luftwaffe gegen London hat den Engländern einen Beweis dafür geliefert, daß die deutsche Luftwaffe heute nicht minder schlagkräftig ist als früher. Wenn sich auch die amtlichen Londoner Stellen und das Heuterbüro ausschweigen über die Wirkung des deutschen Angriffs, so geht doch aus Bemerkungen des Senders London hervor, daß man dort recht unangenehm überrascht ist.

Es war eine Nacht, in der die Londoner an die alten Tage der Schlacht um Britannien erinnert wurden“, hieß es in einer Sendung am Sonntagmorgen, in der zum Schluß lakonisch festgestellt wurde: „Viele Londoner wurden obdachlos“. Diese fargen Worte lagen genau und bekäftigen die Feststellung des Wehrmachtsberichtes, der von großen Bränden und Explosionen im Londoner Stadtgebiet sprach.

schaft lebt und arbeitet die Bevölkerung der Terrorgebiete in der sicheren Gewißheit der kommenden Vergeltung.

Und so mag es als ein Symbol treuer Kameradschaft der Heimat erscheinen, wenn die erste Reichsstraßen-Ausstellung des Kriegswinterhilfswerkes in diesem Jahre am 5. und 6. Februar vom Reichsluftschutzbund durchgeführt wird.

Männer und Frauen des zivilen Luftschutzes, Amtsträger und Mitarbeiter haben am kommenden Samstag und Sonntag es übernommen, die Spenden zum W.H.W. entgegenzunehmen, obwohl die meisten von ihnen durch ihr Ehrenamt im Luftschutz neben Beruf oder Haushalt ohnehin bis zum letzten überlastet sind.

Wir aber, die wir ihnen als Spender gegenübertraten, wollen die Gelegenheit benutzen, um ihnen für ihren unermüdeten Einsatz im Luftschutz zu danken, haben wir doch unter dem Terror der Feindbomber erkennen gelernt, wie wertvoll und notwendig die jahrelange Vorbereitung der Zivilbevölkerung auf die Stunde der Gefahr gewesen ist. J. A.

### Der Duce an die Generalität

Der italienische Wehrmachtsminister Marschall Graziani hatte sämtliche Generale der neuen republikanischen Armee um sich versammelt, um sich über den Aufbau der italienischen Wehrmacht eingehend Bericht erlassen zu lassen. Danach wurden Marschall Graziani und die übrigen Generale vom Duce in dessen Hauptquartier empfangen.

Er erinnerte an den Fahnenraub, den die bei ihm versammelten Generale und ihre Stäbe sich zu leisten anschickten. Dieser Fahnenraub bedeutete in seiner neuen Formulierung nicht nur die Unterwerfung unter die Republik, sondern folgte zugleich der Ausdruck einer neuen sittlichen Norm sein. Wer diesen Eid schwöre, der bräche alle Bräuden hinter sich ab. Die Aufgabe der neuen Wehrmacht sei von dem kategorischen Imperativ beherrscht, endlich den Kampf an der Seite des deutschen Verbündeten wieder aufnehmen zu können. Es müßte die furchtbare Seelenqual für jeden rechtschaffenen Soldaten sein, bei dem Kampf um den italienischen Mutterboden nur bloßer Zuschauer sein zu dürfen. Mussolini schloß seine Ausführungen mit einer Würdigung der Leistungen der deutschen Soldaten im Kampf um Europa und stellte der jungen italienischen Wehrmacht die deutsche Wehrmacht als ihr schönstes und erstrebenswertestes Vorbild vor Augen. Nach dem Empfang beim Duce fand die feierliche Eidesleistung der italienischen Armeeführung statt.

### Beförderungen im Heer zum 30. Januar

Führerhauptquartier, 31. Januar. Der Führer hat am 30. Januar im Heer folgende Beförderungen ausgesprochen: Zu Generalobersten: den Chef des Generalstabes des Heeres, General der Infanterie Feiler, den Oberbefehlshaber einer Armee, General der Pioniere Jäncke, und den Oberbefehlshaber einer Armee, General der Infanterie Weiß.

